

# Schule untersucht Prügel-Vorwürfe

- Mail berichtet von drastischen Strafen
- Schulleiter nimmt Stellung zu Vorwürfen
- Gespräche mit Beschuldigten und Opfern

VON HENRIETTE WIELANDT

**Königsfeld** – An den Königsfelder Zinzendorfschulen ist in dieser Woche eine anonyme E-Mail eingegangen, die von drastischen Prügelstrafen in den Jungeninternaten berichtet. Die Schule reagierte gestern mit Offenheit und Konsequenz: Obwohl die angeblichen Vorfälle Jahrzehnte zurückliegen, will man versuchen, das Thema nun qualifiziert aufzuarbeiten.

Die Mail ging in Kopie mit gleicher Post an verschiedene Medien und das Kultusministerium. Auch der SÜDKURIER erhielt diese Mail. Der anonyme Schreiber zählt in diesem Schreiben unterschiedliche Vorfälle auf, die sich im Haus Christian David und Haus Früauf in den 70er-Jahren zugetragen haben sollen. Im Schreiben heißt es: „Es wurden durch den Internatsleiter regelmäßig Prügelstrafen vollzogen. Dazu musste sich der jeweilige Junge mit herunter gelassenen Hosen quer über seinen Schoss legen und der Internatsleiterschlug zu. Die Jungen, die sich hierüber unterhielten, waren sich einig, dass dies immer nach dem gleichen Schema erfolgte: Zuerst legte der Internatsleiter seine Hand auf das nackte Gesäß des Kindes. Er schlug daraufhin zu, sehr heftig, und ließ zwischen den Schlägen jeweils seine Hand auf dem Gesäß ruhen. Die Schläge waren derart heftig, dass sich immer hinterher Blutergüsse mit den jeweiligen Fingern der schlagenden Hand mehrere Tage auf dem Gesäß des Kindes abzeichneten.“

Eine ebenfalls beliebte Strafe war, das Kind nachts aus dem Bett zu holen. Das Kind musste sich dann mehrere, meist zwei bis drei Stunden, ohne sich zu bewegen, im Speisesaal oder in den jeweiligen Stuben an die Wand stellen und warten, ohne sich zu bewegen. Nach Ablauf dieser langen angsterfüllten Zeit – man wusste nie, wird man dann verprügelt oder nicht – wurde man entweder ins Bett geschickt oder man musste



Die Zinzendorfschulen in Königsfeld: Eine anonyme Mail an die Schule berichtet jetzt von drastischen Prügelstrafen. Die Schulverwaltung setzt sich mit den Vorwürfen auseinander und steht im Kontakt mit Beschuldigten und Opfern. BILD: CHRISTINA NACK

noch Vokabeln lernen. Diese wurden dann noch in der Nacht abgefragt und es wurde von vorneherein klar gestellt, dass es bei mehr als fünf Fehlern Schläge in der vorgenannten Weise geben würde.

Der geschäftsführende Schulleiter Rainer Wittmann bedauert in einer offiziellen Stellungnahme am gestrigen Freitag, dass der Absender die Anonymität gewählt hat. „Er surft mit auf der Woge der derzeitigen öffentlichen Aufmerksamkeit und geht mit Behauptungen an die Öffentlichkeit, ohne uns die Chance zu geben, mit ihm ins Gespräch zu kommen.“ In der Mail werden Namen von damaligen Schülern aus den

1970er Jahren als Zeugen genannt, mit welchen die Schule derzeit versucht, in Kontakt zu treten, ebenso wie mit den erwähnten Erziehern. In Königsfeld nimmt man die Sache trotz der Anonymität des Schreibers sehr ernst. „Wir möchten herausfinden, was an diesen Anschuldigungen dran ist“, sagt der geschäftsführende Schulleiter.

„Bis in die 1960er und 1970er Jahre gab es eine Art von Umgang, die aus heutiger Sicht natürlich vollkommen inakzeptabel war“, so Wittmann. Interne Recherchen über die damaligen Vorfälle haben allerdings auch ergeben, dass es bereits vor 40 Jahren öffentliche Reaktionen und personelle Konsequenzen in diesem Zusammenhang gegeben hatte. In der anonymen Mail an die Zinzendorfschulen ist ferner die Rede von homosexuellen Kontakten zwischen einem Lehrer und einem Schüler. „Hier werden vage Behauptungen in die Welt gesetzt, ohne Namen zu nennen“, so Wittmann, der bedauert, mit dem anonymen Briefschreiber nicht in den Dialog treten zu können. „Diese Vorfälle machen jedoch deutlich, dass wir die Kultur des Hinsehens und Hinhörens noch ernster nehmen müssen als bisher und auch, dass wir die Erziehung zum Selbstbewusstsein noch klarer in die Mitte unserer Pädagogik stellen werden.“

## „Wir nehmen die Vorwürfe ernst und gehen ihnen nach“



Rainer Wittmann

**Rainer Wittmann** ist seit 2009 geschäftsführender Schulleiter an den Königsfelder Zinzendorfschulen. Er nimmt die Vorwürfe sehr ernst und will mit Beschuldigten und Opfern das Gespräch suchen.

**Herr Wittmann, wie schätzen sie die Vorwürfe in der anonymen Mail ein?**  
Wir werden wie alle Schulen immer

wieder von Menschen eingeholt, die nicht zufrieden waren. Hier wurde vielleicht die aktuelle Diskussion zum Anlass genommen. Dennoch nehmen wir die Vorwürfe ernst und werden dem nachgehen. Ich habe mich am Freitag bereits mit ehemaligen Schulleitern getroffen und über das Thema diskutiert.

**Was hat sich in diesen Gesprächen ergeben?**

Die Kollegen berichteten mir, dass es früher durchaus härter in der Erzie-

hung zugeht, dass es körperliche Züchtigung gab. Als die Fälle bekannt wurden, wurden aber sofort die Eltern informiert, eine Öffentlichkeit damit hergestellt. Ein Lehrer wurde damals sogar entlassen. Doch die Erziehung war nicht nur bei uns anders. Das zu denken wäre albern und geheuchelt. Auch in vielen Familien wurde auf diese Weise erzogen. Das entschuldigt aber natürlich nichts.

**Wie gehen die Zinzendorfschulen jetzt in diesem Fall weiter vor?**

Wir stehen wie bereits erwähnt im Kontakt mit ehemaligen Schulleitern und suchen auch das Gespräch mit den Beschuldigten, um die Sache aufzuklären. Wir versuchen aber auch, mögliche Opfer und Zeugen auszumachen. Wir wollen beiden Seiten die Möglichkeit geben, miteinander ins Gespräch zu kommen und damit die jeweilige Würde wieder herzustellen. Dafür müssen wir aber erst einmal Betroffene finden.

FRAGEN: HENRIETTE WIELANDT